



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Und Höchstwunderlicher Tugend-Wandel Deß gottseligen Bruders Francisci vom Kindlein Jesu/ Barfüsser Carmeliter Ordens

José <de Jesús María>

Getruckt zu Cöllen

41. Zu grosser danckbarkeit für die empfangene Wohlthaten halten der
Patriarch und die gantze Statt Valentz dem in Gott verstorbenen Bruder
Francisco eine hochfeyrliche Ehrerweisung

urn:nbn:de:hbz:466:1-37327

Das 41. Capitel.

Zu grosser Danckbarkeit für die empfangene
 Wohlthaten halten der Patriarch und die ganze
 Statt Valenz dem in Gott verstorbenen Br.
 Francisco eine hochfeirliche Ehrer-
 weisung.

Sobald die Zeitung des Todes Br. Francisci zu Va-
 lenz ankommen / hat der Patriarch einen Tag be-
 stimmt / an deme in seiner Thum-Kirchen dem in Gott
 andächtiglich verstorbenen B. Francisco eine sonderbare
 Begängnis zur Dancksagung aller durch seine vermit-
 lung empfangener Gutthaten solte gehalten werden ; zu
 diesem End hat er alle geistliche Orden und alle Pfarren
 oder Kirchspielen zur Thum-Kirchen beruffen lassen; er hat
 auch anordnung gemacht / daß die vielfältige bezeugung der
 Traurigkeit / so nach Christlichem Brauch bey andern
 Begängnissen pflegte zu geschehen / bey dieser ganz und
 zumahl außgeschlossen wäre. Als aber etliche auß den
 vornembsten seiner Kirchen / wegen dergleichen Fremden
 fest ihm inreden wolten / hat er zur Antwort geben: daß
 er / nit ohne wollbegründten Glauben / sein vertrauen auß
 Gottes gütigkeit gestellt hätte (deme so lange Jahren auß
 ganzem Herzen der Br. Franciscus gedienet hätte) daß
 sein absterben auß Erden / ihm ein newe Geburt im Him-
 mel verursachet habe; dannenhero wolte er nit / auß solchen
 Tag / an deme die streitende Kirch / mit übersendung eines
 so fürtrefflichen Mitgenossen die triumphirende erfreuet
 hätte / daß einige Zeichen der Traurigkeit solten gesehen
 werden / sondern daß die Begängnis auß Erden mit dem
 Triumph des Himmels übereinstimmen müsse.

Diesem

Diesem nach hat er die Kirch mit gar köstlichen tape-
 zieren und wie an hochfeyrlichen Festtügen bräuchlich be-
 zieren das Ehren Grab aber mit gar stattlichem Gulden-
 stuck bedecken lassen / darauff ward auch der Habit des
 Ordens nemblich der Barfüßigen Carmeliten gelagt und
 vor Haupts die Conterseit des gottseligen B. Francisci an-
 geheftet; Oben und auff beyden Seiten rings herum der
 Ehrenbahr waren Wachstiechter und Facklen von weissem
 Wachs gestelt; zu deme war das Ambt der heiligen Meß
 mit Requiem wie sonst / sondern von allen heiligen/
 welches auch mit fremdigem Gesang zu Ehren des ver-
 storbenen von dem Thurb Dechanten ist gehalten und
 gesungen worden. Der Patriarch aber hat eine lange
 Predig gehabt / darin er die grosse und vielfaltige Werck/
 welche Br. Franciscus in dem Dienst des allerhöchsten ver-
 richtet / wie dan auch hinwiderumb die grosse und vielfaltige
 Gnad und Günstgewogenheit / so die Göttliche Majestät
 seinem getrewen Diener erwiesen / dessen er der Patriarch
 sich zu einem Zeugen bekente / als welchem der in Gott ver-
 storbene Br. Franciscus die innerliche Beschaffenheit
 seines Geistes gnugsam erkläret hätte; unter den jehbe-
 sagten Göttlichen Gaben hat der Patriarch auch die klare
 anschawung des Göttlichen wesens angemeldet. Alle
 Ordens-Religiosen / wie nit weniger alle Pfarren haben sich
 mit einem Creuz und sampt ihren Bedienten bey dieser
 Begängnis finden lassen / jegliche haben auch dem ver-
 storbenen ein Ehrengesäng gehalten. Dieß Fremdensfest
 haben alle sämplich mit solchem andächtigen Effer ce-
 lebriert, desgleichen bey menschlicher Gedächtnus nie-
 mahlen einigen widerfahren.

Es wolte aber der Rath sambt der Valenzer Bürger-
 schafft

gerschafft in erzeigung ihrer Danckbarkeit gegen ihren
 treuen Wohlthater Dr. Franciscum / sich von den Geist-
 lichen und der Clerisy mit überwinden lassen ; Dabey
 haben sie in S. Gregorij Kirch (welche dem von Dr. Fran-
 cisco gestifteten Convent der büßenden Weiber zuständig ist)
 ihre sonderbare Ehrerzeigung hochfeyrlich gehalten. Auß
 diese Begängnis haben sie in Weiß und Form wie eine
 solche Statt mit sonderbarer Gravität sampt ihren
 Wapffen und allem Apparat / wie in öffentlichen hoch-
 feyrlichen zusammenkomsten bräuchlich / sich eingefunden.
 Zu einem Prediger hatten sie den Wohl. Ehrw. P. Ioannem
 Sotelium S. I. der auch nach seiner Gelehrtheit und an-
 sehnlichem Wesen ein gar gelehrte Sermon vom hohen
 Lobdes in Gott verstorbenen Dr. Francisci gehalten ; weil
 aber diese Edle Statt / biß zur Beatification unseres Dr.
 Francisci die Statt Antiochiam nit nachfolgen konte in
 deme Antiochia durch Vorbit eines alten Geistlichen
 mit Nahmen Thomas von der Pestilenz befreyet worden/
 dessen Festtag die Antiochener auch Jährlich halten. Im-
 mittels haben die Valenser angeordnet zur Dancksagung
 der jenigen Wohlthat / durch welche sie die Göttliche Ma-
 jestät von eben derselben Sucht erlöset hatte / alle Jahr
 auff S. Gregorij Festtag eine allgemeine Proceßion zur
 Kirchen der Büßenden Weiber anzustellen / und hat auch/
 auff anhalten der Statt / der Patriarch / wie auch der Kö-
 nigliche Statthalter diese Jährliche Dancksagung bestä-
 tigt ; ist also besagte Jährliche Proceßion / welche gar hoch-
 feyrlich gehalten wird auff alle Jahr bekräftigt worden.
 Gleicher gestalt hat man zu Valenz in unserm Kloster
 dem verstorbenen seine Begängnis mit sonderbarer Hoch-
 feyrllichkeit gehalten / dabey dan auch die Vornembste / so
 woll

woll Geißt / als auch Weltlichen Standts sich eingefunden; und ist durch alle diese hochfeyrlliche zusammentomben; wie Lieb und angenehm den Valenser die Gedächtnus unferes gottseligen Bruders Francisci seye / gnugsam bezeuget worden.

Das 42. Capitel.

Von dem Fleiß / so beyde Stätt Madrit und Alcala gebraucht / den Leichnam des gottseligen Bruders Francisci zu erhalten. Wie sich auch die von Alcala erfrenet / als sie einen Theil des Leichnamis bekommen haben.

Nach dem Absterben unferes Bruders Francisci begehren viele Stätt und Gemeinde seinen Leichnam zu haben / auß Antrieb des gottseligen Eyffers und wohlgefafter Meynung seiner Heiligkeit; damit sie nemlich ein Pfand seiner kräftigen Fürbitt haben mögten; all die weilen bey allen von Francisci ewiger und hoher Glori kein Zweifel übrig ware. Madrit hat vor allen anderen möglichsten Fleiß angewendet ihren jeh erworbenen Schatz stäter weise zu behalten. Man hatte daselbst in obacht genommen / daß der Leichnam des in Gott verstorbenen Francisci, in beysen vieler fürnehmer Herrn und Zeugen / daselbst zu Madrit wie ein anvertrauter Schatz bengelegt / nicht aber zum stätigen Besiß wäre begraben worden; dannhero ware der Raht in Forcht / daß nit etwan durch starckes Anhalten / oder andächtige Fürbitter ihre Statt eines so köstlichen Pfands / nemlich des Leichnamis eines so tugendsamen Manns / der nach gemeinem Ruff für heilig gehalten wur-

des